



~~17~~
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.

Im Nahmen Jesu!

Die Krafft und Stärke

des grossen Gottes/

Welche

In dem Leben und Tod beständig

verspüret

Die Tit.

Frau Anna Maria

gebohrne Rothin/

Des Weyland

Tit. Herrn/

Johann Friedrich

Wrodels/

Bornehmen Herrn des Raths / und wohl-ansehnlichen
alten Bürgers auf der Neustadt

Hinterlassenen Frau Wittwe/

Wird

Bey derselben Christlichen Beerdigung

Den 2. Febr. M DCCXII.

Als Sie alt und Lebens satt

Den 26. Januarii

Diese Zeitligkeit gesegnet/

Dem Schmerzlich-Betrübten Hinterlassnen und Befreundten

Zum kräftigen Trost und Güttergeben Nachsinnen

entworfen

von

M. Adam Erdmann MIRO, Con-R.

BEZAU / druckt Michael Hartmann,

ebenen
le der
in den
Grobe
Dars
folgen.
er Ra:
adici:
e emer
ill und
menden
wobden/
chlicher
jo 34-
en und
rr Jo-
rathete
ndeln/
1705-
erbers/
Ehelieb/
Kinder/
Medi-
nennen
9/ starb





Erstlich lieb habe ich dich HErr meine Stärke. (1) Dieses war die Glaubens-volle Lösung/ welche die selige Frau Krodelin in ihrer täglichen Andacht zur Lösung gab/ so lange Sie in dieser freitbahren Kirche mit ihren geistlichen und leiblichen Feinden gleichsam zu Felde liegen mußte. Ist es mir vergönnet/ solchen Worten etwas genauer nachzudencken; so haben wir Ursache/ die göttliche Stärke in dem erwünschten Eingang/ glücklichen Fortgang/ und seligen Ausgang Ihres Lebens zu preisen. Gewiß man siehet an Ihr Gottes Krafft und Stärke bey dem Eingang in dieses irdische Leben. Dieser starcke und gewaltige HErr lieferte diese liebwertheste Tochter in die Hände ihrer damals gehörtesten Eltern/ Tic. Hrn. Joh. Rothen/ Proto-Notarii hernach Scabini und Assessoris Judicii, und Fr. Christinen geb. Stollin den 8. Jan. 1642. Dieser starcke und gewaltige HErr nahm Sie durch die geistliche Wieder- geburt in seinen Gnaden-Bund auf/ und versprach/ dieselbe nicht alleine wieder alle Feinde gnädigt zu beschützen/ sondern auch mit Segen und Bedeyen zu der aufwachsenden Jugend/ daß die glückseligen Eltern desto grössere Freude an dieser lieben Tochter erblicketen; jemehr die Krafft Gottes in allen ihren Thum sich täglich hervor that. Ich erinnere mich hiebey daß der un die Kirche Gottes hochverdiente Hr. V. Dielherr (2.) dem Adam ein sonderbares Wapen beyleget. Er schreibt/ es wäre des Ersten Vaters Wapen gewesen ein rother Schild mit einem schwarzen Apffel. Siehet damit theils auf die wunderbahre Erschaffung des Menschen/ theils auf den kläglichen Sünden-Fall. Der rothe Schild solte bedeuten die (3.) rothe Erden/ aus welcher nach vieler Ebräer Meinung des ersten Menschen Leib formiret worden. Der schwarze Apffel zielete auf den unglückseligen Apffel-Biß/ durch welchen sich die ersten Eltern samt ihren Nachkommen in das geistliche und leibliche Verderben gestürzt. Gewiß es mußte diese liebe Tochter als ein betrübtes Adams-Kind ihren liebwerthesten Eltern diesen traurigen Schild abborren. Sie ward mit dieser Bedingung der Zeitlichkeit von dem weisen Schöpffer anvertrauet/ daß Sie dieselbe wiederum verlassen solte. Sie mußte nach dem Exempel aller Menschen den Apffel-Biß der ersten Eltern betweinen/ durch welchen Sie samt allen Adamiten in das größte Verderben versetzt worden. Doch war das Herz frölich/ weil Ihr Heyland in dem Gnaden-Bad der H. Tauffe solchen Schild gütigst verwechselt hatte. Er hatte den rothen Schild verwandelt in einen Schnee-weißen/ anzuzeigen/ daß Sie alleine mit seiner H. Unschuld vor Gott bestehen mußte. Es war in solchen Schilde anzutreffen ein ebernes Schlanglein/ welches sein heiliges Verdienst entwarff/ weil er also in dem Stamme des heiligen Kreuzes erhöht worden/ wie (4.) Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hatte/ auf daß alle/ die an Ihn glauben/ nicht verlohren würden/ sondern das ewige Leben hätten. Mit diesen Gott-ergebenen Gedanken wurde die

(1.) Reichen-Zert Pf. XVIII. 2. (2.) Dielherr Spicileg p. 584. (3.) Buxtorfius in Lexico. (4.) Joh. III. 14. 15.

meisse
geneh
mehe
jenige
tigen
nicht
vorne
Jung
in der
särtdi
cinell
ringig
gemal
Cor u
an die
eines
ander
Wach
then
solche
Pfän
mact
in ern
ge M
Zeitli
Anne
stern
hielt/
die S
hes r
darn
and
tere
H. G
und
Glat
Etr
gede
Hrn
Bün
wert
auch
Jah
ben

(5)

meiste Zeit der blühenden Jugend zugebracht. Es zeigten sich dabey desto angenehmere Früchte der Gottseligkeit und andern Christlichen Tugenden; je mehr Gottes Kraft in ihrem Gemüthe hervorleuchtete. Numehro war diejenige Zeit herankommen, da Sie durch einen innerlichen Ruff zu den künftigen Glück gehen sollte. Wiewohl es nun an vielfältigen Gelegenheiten nicht ermangelte; so hatte doch Tit. Herr Johann Friedrich Krodel/ vornehmer Herr des Raths/ dazumal das Glück/ diese liebwertteste Jungfer sich Anno 1660. ehelich vermählen zu lassen. Er befand auch in der That/ daß er sein geliebtes Haus- Wesen durch keine andere Geschäftin vergnüglicher hätte stabiliren können. Meldet der berühmte Picinellus in seinem (5.) Mundo Symbolico von der Renata einer Lothringischen Herzogin/ daß sie ihrem Gemahl zu Liebe zwey Lorber- Zweige gemahlet/ die sich in einen Kranz geschlungen/ mit beygerügten Worten; Cor unum & anima mea. ein Herz und meine Seele; so sahe man an diesen Gott-ergebenen Eheleuten gewis ein Herz und eine Seele. Was eines wolte/ das wolte das andere. Was eines hassete/ das hassete das andere. Und weil die wahre Pietät zum sichern Grunde Ihres geliebten Wachstums in allen Sachen geleger ward; so mußte sich in dem liebwertthen Hause lauter Seegen und Leben einfinden. Der Höchste Gott ließ auch solche getreue Liebe dergestalt bekreiben/ daß sie nach und nach fünf Liebes- Pfänder erblicketen/ wiewohl drey von denselben in der zarten Jugend der matten Sterblichkeit wiederum gute Nacht gegeben. Also ging manches Jahr in erwünschter Zufriedenheit hinweg/ bis endlich der helle Tag in eine traurige Nacht sich verwandeln wolte. Denn es eilete Ihr Ehe- Herr aus dieser Zeitlichkeit/ und verließ Sie als eine betrübtte und hochbekümmerte Wittve Anno 1694. den 9. Martii. Doch die Gelassenheit erblickte bey solcher Finsterniß auch ein helles Licht/ indem sie sich an denselben mit wahren Glauben hielt/ welcher alle Betrübtten nach Wunsch des Herzens trösten kan. Weil die Schiffer (6.) gegen dem Polo Antartico sich nach dem Gestirn des Kreuzes richten müssen; so mahlete ein Herzog von Modena ein Schiff/ das sich darnach richtete/ mit dieser Überschrift: Non alio fidere. **Du Klein** **ander Gestirn.** Gewis das Lebens- Schiff dieser seligen Frauen richtete sich in ihren traurigen Wittwen- Stande allein nach dem Gestirn des H. Kreuzes/ oder daß ich deutlicher rede/ nach Jesum den gekreuzigten/ und suchete an Ihm ihre einige Wolfarth. Und weil Sie diesen mit wahren Glaubens- Augen anschauete; so war das Herze allewege auf der rechten Straffen/ es mochte in der Welt noch so betrübt hergehen/ als man immer gedencken kan. Es schien ein grosses zu seyn/ daß der allweise Gott Ihren Hrn Sohn Tit. Hr. Johannem Philippum Krodel J. U. C. und vornehmen Bürger allhier/ durch einen frühzeitigen Tod abforderte/ und seine drey liebwertteste Kinder in einen betrübtten Waisen- Stand versetzte. Es schien auch vor der Menschen Augen was grosses zu seyn/ daß sie fast anderhalb Jahr auf das Siegbette geleger wurde/ und öfters dem Tod als dem Leben näher war. Alleine den ersten Verlust ersetzte Gott mit gnädiger Er-
hal

(5.) In Persfat. (6.) Idem lib. XX, §. 95.

haltung der Frauen Tochter/ Fr. Anna Christina/ des Tit. Hrn. D. Christian Friedrich Berbers/ hochmeritirten Practici Eheliebsten/ daß Sie neben Ihren Herrn Sohn der Frau Mutter die müde Zeit des Lebens mit ihrer angenehmen Gegenwart verfließen könnte. Die zu froessende Unpäßlichkeit prüfete nur Ihren Glauben/ weil Jesus sieben wolte/ ob Sie dennoch vertrauen und beständig aus halten würde. Ja das Gebet stieg desto inbrünstiger gen Himmel; je mehr die schwere und langwübrige Krankheit dem schwachen Leib zusetzte. Sie sprach: Jenes Weiblein mußte sich 12. ganzer Jahr mit dem Blutfluß schleppen; (8.) die Tochter Abraham's ging 18. Jahr gekrümmt/ und (9.) jener Krancke lag 38. Jahr zu Jerusalem kraftlos. Wie vielmehr wird mein Jesus meines Leidens ein Ende machen. Muß ich gleich mit (10.) mit Hiob seuffzen: Elender Nächste sind mir viel worden. Wenn ich mich legete/ sprach ich/ wenn werde ich aufstehen? und darnach rechnete ich/ wenn es Abend werden wolte; doch schrieb die Gelassenheit keine Zeit noch Stunde vor/ wenn ihr Jesus helfen sollte/ sondern ergab sich in allen seinen väterlichen Willen. Endlich wolte das zerrittete Lebens-Schiff in dem ungestümen Meer dieses Lebens zerscheytern. Allein der Glaube hielt fest an dem Heyland. Sing (11) Petrus auf den Galiläisch-See an so lange um Hülffe zu schreyen/ da er sincken wolte/ bis ihm Jesus seine Hand reichete; so ruffete der seuffzende Mund so lange/ bis Jesus den Geist aus der Leibes-Höle heraus rief/ und in sein ewiges Reich versetzte. Nachdencklich ist es/ daß vormals der Hr. Eheliebste seiner finstern Gruff in dem Augen-Sonntag Anno 1694. anvertrauet worden/ als er zuvor wegen des hohen Alters einige Zeit des Lichtes seiner Augen beraubet gewesen. Vielleicht hatte der große GOTT deswegen solchen Tag zu seinen letzten Ehrendienst aus versehen/ weil er ihn mit verklärten Augen als den in dem ewigen Leben anschauen würde. Jezund wird die hinterlassene Frau Wittib in dem Lichtes-Fest dem Leibe nach eben in diese finstere Gruff eingelenket/ weil Sie der Seelen nach das wahre Licht Christum Jesum erblicket. Hatten Sie Beyde sich in diesen Leben an dieses selbstständige Licht mit wahren Glauben gehalten; so muß die Freude unaussprechlich seyn/ daß Sie seines ewigen Lichtes Herrlichkeit sehn/ und in Ewigkeit dasselbe genießen können. Also ist nun der große GOTT der seligen Frauen Kraft und Stärke gewesen/ nicht allein in dem Leben/ als in welchen er Sie beständig beschützet und erhalten; sondern auch in dem Tode/ aus dessen Banden er die geheiligte Seele mächtig heraus gerissen/ und in sein Freuden Reich versetzt. Sie nahm zu guter Letzt gleichsam mit diesen Worten von dem schmerzlich-berubten Hinterlassenen Abschied:

Ihr Lieben! weinet nicht/ mit ih sehr wohl geschehn.
 Ich werd nach meiner Noth die Himmels-Freude sehn.
 Was mir versprochen war in dieser Zeitigkeit/
 Das wird mir dargethan in jener Sicherheit.
 Erweise mir an mir was Treu und Liebe kan;
 So wird dem blassen Leib der letzte Dienst gethan.
 GOTT wird Vergelter seyn/ wenn euch der letzte Tag
 Zugleicher Freude rufft und wendet alle Plag.

(7.) Matth. I. X. 20. (8.) Luc. XIII. 11. (9.) Joh. V. 5. (10.) Tob. VII. 4. (11.)

☉ () ☉ ☉ () ☉

Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 117
1018



Zu Mahnen Jesu!
Die Krafft und Stärke
 des grossen Gottes/
 Welche
 In dem Leben und Tod beständig
 verspüret
 Die Tit.

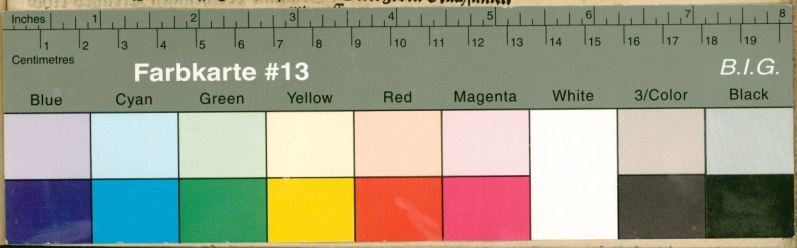
Frau Anna Maria

gebohrne **Wothin/**
 Des Weyland
 Tit. Herrn/

Johann Friedrich
Wrodels/

Bornehmen Herrn des Raths / und wohl-ansehnlichen
 alten Bürgers auf der Neustadt
 Hinterlassenen Frau Wittwe/
 Wird
 Bey derselben Christlichen Beerdigung
 Den 2. Febr. M DCCXII.
 Als Sie alt und Lebens satt
 Den 26. Januarii

Diese Zeitligkeit gesegnet/
 Dem Schmerzlich-Betrübten Hinterlassnen
 und Befreundten
 Zum kräftigen Trost und Göttergeben Nachsinnen



ebenen
 die der
 in den
 Große
 Dar-
 folgen.
 der Ra-
 adicis
 e einer
 ill und
 menden
 wrodel/
 schlicher
 so 34-
 en und
 rr Jo-
 rathes
 ändeln/
 1705-
 erbers/
 ehelich/
 Kinder/
 Medi-
 ninnen
 y/ starb

